

## Pressemitteilung

### Wirtschaftskrise: In kleinen Schritten aufwärts!

#### Das glauben zumindest die Schweizer. Das Ausgabeverhalten bleibt unverändert.

08.10.2009  
Claudia Merkel  
Corporate Communications

Tel 0041 41 632 9119  
Claudia.merkel@gfk.com

Hergiswil, 08. Oktober 2009 - **Wirtschaftskrise: seit mehr als einem Jahr Dauerthema. Im Rahmen einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung mit 1'000 Schweizerinnen und Schweizer untersuchte die GfK Switzerland nun bereits zum dritten Mal die Einstellung der Schweizer zur Wirtschaftskrise, um Entwicklungen und Tendenzen festzustellen.**

**Kernaussage: 71% der Schweizerinnen und Schweizer glauben heute, dass es mit der Wirtschaft wieder aufwärts geht – eine markante Steigerung im Vergleich zum Vorjahr, als nur gerade 40% an einen Aufschwung glaubten.**

Der Grossteil dieser Optimisten (46% gegenüber 29% im 2008) ist zwar der Meinung, dass es noch einige Zeit dauern werde, bis es aufwärts geht. Der Anteil derjenigen, die an einen unmittelbaren Aufschwung glauben, hat sich innert Jahresfrist von 11% auf 25% mehr als verdoppelt. Nur noch 19% glauben an eine Fortsetzung des Abwärtstrends (Vorjahreswert 47%). Personen mit höherem Bildungsniveau glauben vermehrt an den Aufschwung als Personen mit tieferem Bildungsniveau.

#### **Aufwärts oder Abwärts: Das Ausgabeverhalten bleibt unverändert**

Weiterhin sind rund zwei Drittel der Meinung, dass die Krise keinen grossen Einfluss auf ihr Ausgabeverhalten ausübe. Die Wirtschaftskrise ist also eher in den Köpfen, als im Portemonnaie. Wie im Vorjahr sind 14 % der Meinung, dass geplante, grössere Ausgaben verschoben werden, und leicht erhöht hat sich der Anteil derjenigen, die punktuell stärker sparen wollen.

#### **Realität jenseits des Klischees: Frauen sparen. Männer geben aus.**

Nichts geändert hat sich daran, dass Frauen eher sparen (38%), während 67% der Männer das Geld lieber ausgeben als es zu sparen. Grosse Unterschiede bestehen nach wie vor bei den verschiedenen Altersgruppen: Da die jüngste Altersgruppe am wenigsten finanzielle Verpflichtungen hat, scheint die Krise diese Altersgruppe (15 – 29 Jährige) am wenigsten zu



berühren: 74% (2008: 70%) sagen, dass die Wirtschaftskrise keinen Einfluss aufs Geldausgeben hat, während es bei den anderen beiden Altersgruppen jeweils rund doppelt so viele sind, die angeben, jetzt mehr zu sparen.

Die Details entnehmen Sie bitte der beigefügten Präsentation. Sie enthält auch die genauen Angaben zum untersuchten Universum und weitere Angaben.

Weitere Informationen zur Studie:

Sara Salzmann-Guntern  
Studienleiterin Frage des Monats

[sara.salzmann@gfk.com](mailto:sara.salzmann@gfk.com)

o41 632 9503

Sparsame Grüsse,

Claudia Merkel, Corporate Communications GfK Switzerland

GfK Switzerland AG  
Obermattweg 9  
6052 Hergiswil

Tel +41 (0)41/632-9111  
Fax +41 (0)41/632-9123  
[www.gfk.ch](http://www.gfk.ch) · [www.gfk.com](http://www.gfk.com)  
[info.ch@gfk.com](mailto:info.ch@gfk.com)

Mitglied vsms swiss interview  
institute®